

Benedicti regulam abbatem eligendi liberrimam optionem; ea tamen preponderante ratione *cum* Malmundrensi pace, ut quia beatus Remaglus, utriusque monasterii constructor et Tugressium antea episcopus et pastor, maluit in altero eorum, id est Stabolaus, locum sepulture sibi eligere, ipsi primam electionis obtineant *viam*, si apud eos melior meritis et *probabilior* inveniatur.

Si autem . . . in quoquam transgredi¹⁾, *hunc a liminibus sanctę matris ecclesię segregamus* atque cum Juda traditore domini nostri Jesu Christi et cum diabolo et *angelis* eius eternis incendiis concremandum *deputamus*. At vero qui pio intuitu observator et custos extiterit huius nostri apostolici constituti ad cultum *Dei* respicientis, benedictionis gratiam *et misericordiam* a misericorde Deo *nostro* multipliciter consequatur et vite eterne particeps effici mereatur.

Data *Maguntię* III^o nonas Septembris per manus Petri diaconi bibliothecarii et cancellarii sanctę apostolicę sedis anno domni Leonis noni pape I^o, indictione III.

Es handelt sich in B gegenüber A um zweierlei: der Güterbesitz ist näher specialisirt, indem eine Reihe von Schenkungen besonders namhaft gemacht sind, und die Zahl der Advocaten sowie ihre Rechte sind beschränkt. Es ist nöthig, wenn auch nur kurz auf Einzelheiten einzugehen.

Ueber die letzte Schenkung, die des Herzogs Friedrich, die Kirche und das Allod von Sprimont betreffend, sind wir auch sonst unterrichtet. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass dies Allod erst beim Tode Friedrichs am 28. August 1065 an Stablo kam. Wir finden nämlich in 2 Urkunden²⁾, deren Originalität gesichert scheint (cfr. Wattenbach M. G. SS. XI, 441, Anm. 21) die Angabe, dass Herzog Friedrich, der Advocat von Stablo, beim Tode seiner Gemahlin die Kirche Sprimont und das Allod Genape schenkt; da er aber später Genape nicht ausliefern konnte, gab er, wie es in beiden Urkunden heisst, 'reversus a Roma' das Allod Sprimont. Als nähere Bestimmung fügt die 2. Urkunde (Martene II, 73) noch hinzu 'cum infirmatus ab abbate visitaretur'. Eine solche Visitation finden wir aber gerade vor seinem Tode im Triumphus S. Remacii c. 7, (SS. XI, 441) ausführlich erzählt. Damals im August 1065 konnte die Schenkung nur mündlich vollzogen werden, wie die Umstände leicht erklären; so kann es denn auch nicht Wunder nehmen, dass 2 Jahre später der Abt Theoderich erst nachträglich in obigen Diplomen diese Schenkung niederschreiben liess und solche sich jetzt mit dem

1) Diese 2 Sätze in B genau wie in A. 2) Martene, Coll. ampl. II 72. 73.